

Dr. Andreea Kaltenbrunner, MA BA  
Postdoktorandin am Institut für Osteuropäische Geschichte  
Universität Wien  
andreea.kaltenbrunner@univie.ac.at  
ORCID: <https://orcid.org/0000-0003-4173-7642>

## Forschungsprojekt

### **"Transnational und multiethnisch: A. C. Cuza und der moderne Antisemitismus in Rumänien" (Arbeitstitel)**

Mein Buchprojekt ist eine Geschichte des modernen Antisemitismus in Rumänien. Im Zentrum der Studie stehen A.C. Cuza (1857-1947) und seine Partei, die "Liga zur national-christlichen Verteidigung" (LANC). Cuzas antisemitische Bewegung zeichnete sich durch transnationale Vernetzung aus und war multiethnisch angelegt, indem sie die integrative Kraft des Antisemitismus zur sozialen Mobilisierung "christlicher" Minderheiten nutzte.

Unter modernem Antisemitismus wird die epistemologische Wende verstanden, in Folge derer in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts Juden und die jüdische Kultur nicht länger im theologischen Sinne, sondern durch das Prisma imaginierter sozialer, kultureller und "rassischer" Unterschiede betrachtet wurden. Rumänien war zu Beginn des 20. Jahrhunderts einer der antisemitischsten Staaten Europas. Cuza und seine Anhänger waren für Ausschreitungen und Pogrome verantwortlich und setzten nach dem Ersten Weltkrieg ihre Politik vor allem in den neugewonnenen Gebieten der ehemaligen Habsburger Monarchie und des Russischen Reichs fort. Aus Cuzas Organisation entwickelte sich der rumänische Faschismus, und seine Partei gehörte zu den ersten, die Hitlers Machtübernahme begrüßten und eine engere Kooperation mit Nazi-Deutschland anstrebten. Als Ende 1937 die Partei an die Regierung kam, zeichnete sich diese durch Gewalt gegen die jüdische Bevölkerung und die Erlassung zahlreicher antisemitischer Gesetze aus, wodurch über 200.000 Juden die Staatsbürgerschaft aberkannt wurde. Mein Buch spannt einen Bogen von der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, als durch antisemitische Agitation der Nationalstaat begründet wurde, bis in die Zwischenkriegszeit, als Antisemitismus zur Errichtung eines diktatorischen Regimes beitrug.

Ich argumentiere, dass die Kontinuität und der Erfolg der antisemitischen Politik eng mit der politischen Elite Rumäniens verbunden waren, der auch Cuza selbst entstammte. Basierend auf A. C. Cuzas umfangreichem Nachlass sowie Parteiakten zeige ich, dass die "Cuzisten" eine Rolle vertraten, welche sich Antisemiten bereits im 19. Jahrhundert zugeschrieben hatten, nämlich die jeweilige "Nation" vor den Juden zu "schützen". Keiner verstand besser als Cuza, dass Antisemitismus zu einem grenzüberschreitenden europäischen Phänomen wurde. Im Dreiländereck zwischen dem Königreich Rumänien, der Habsburger Monarchie und dem Russischem Reich (Moldau, Bukowina, Bessarabien) lernte er die Vorteile eines transnationalen Markts an Antisemitismus (ein Begriff von Hillel J. Kieval). Cuza kopierte als Verehrer Karl Luegers dessen Ideen, und er korrespondierte mit zahlreichen Antisemiten in der Habsburger Monarchie und in ganz Europa. Am benachbarten zaristischen Bessarabien nahm er sich Anleihen in Sachen physischer Gewalt gegen Juden, wie sie sich in den Pogromen ausdrückte. Nach 1918 konnten Cuza und seine Anhänger auf diese Erfahrungen und Verbindungen zurückgreifen und in den neuen Gebieten die jüdische Bevölkerung als gemeinsamen Feind instrumentalisieren. Die Stärke der LANC in der Zwischenkriegszeit lag in diesem multiethnischen Ansatz. Die Verbindungen der Partei zur NSDAP gehen ebenfalls auf diese antisemitischen Kontinuitäten zurück.